

Stolpersteine für Wittlich

Eine Wittlicher Gedenkaktion für ein europäisches Netzwerk der Erinnerung

Künstler Gunter Demnig:

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“

Allgemeines: Maßnahmen und Ziele der „Stolperstein-Aktion“

Was sind Stolpersteine?

Bei den „Stolpersteinen“ handelt es sich um 10x10 cm große Beton-Pflastersteine mit einer ein wenig gold glänzenden Inschriftentafel aus Messing.

Diese „Gedenk-Stolpersteine“ werden ebenerdig in öffentliche Gehwege eingelassen.

Wegen dieser Ebenerdigkeit stellen die Stolpersteine für die öffentliche Sicherheit kein Hindernis bzw. keine Sicherheitsgefährdung für die Fußgänger dar.

Auf Grund der bodenplanen Einlassung der Stolpersteine ist ein „körperliches Stolpern“ nicht möglich.

Wer einen Stolperstein auf seinem Weg durch die Stadt sieht, wird anhalten müssen, um die Stein-Aufschrift lesen zu können. Das körperliche Anhalten löst gleichzeitig ein geistiges Innehalten aus.

Der Betrachter gerät auf seinem Weg durch die Stadt gedanklich „ins Stolpern“, da er wenn er die Inschrift lesen möchte, seinen vorher geplanten Gang durch die Stadt unterbrechen muss. Weiter muss er sich mit einem Objekt der historischen und menschlichen Erinnerung auseinander setzen.

Indem sich der Betrachter vor dem Stein verbeugt, verbeugt er sich gleichzeitig vor dem Menschen, an den erinnert wird. Erst diese Verbeugung macht das Lesen der Stein-Aufschrift möglich. Gleichzeitig wird mit dieser körperlichen Verbeugung zeichenhaft eine Ehren bezeugende Verbeugung vor dem Menschen und seinem Schicksal vollzogen.

Der Betrachter gerät in ein stilles Nachdenken und leises Gedenken.

Auf dem Gedenkstein sind die eingestanzten Worte „Hier wohnte“, der Name, das Geburts- und Todesdatum zu lesen. Weiter sind die Eckdaten des Lebenslaufes hinzugefügt. Das Todesdatum verweist auf einen gewaltsamen Tod.

Dies erläutern die knappen Zusatzworte wie: „deportiert“, „ermordet“, „inhaftiert“, „hingerichtet“, gestorben an den „Folgen der Haft.“

Der Kölner Künstler Gunter Demnig, von dem die Idee zu dieser außergewöhnlichen internationalen Gedenkaktion stammt, hat bis Ende der Jahres 2008 ca. 17000 „Stolpersteine“ in 402 deutschen und europäischen Orten verlegt. Diese Gedenkaktion versteht sich als ein europäisch angelegtes Memorialprojekt.

Bewusst verzichten die 10x10cm großen Stolpersteine darauf, die Wirkung monumentaler Mahnmale zu entfalten bzw. zu diesen in „Konkurrenz“ zu treten.

Vielmehr beabsichtigen die kleinen, unauffälligen „Stolper“-Pflastersteine in zurückhaltender Weise ein stilles und leises Gedenken.

Nicht im Entferntesten geht es ihnen um ein effekthascherisches Aufsehen. Das verhindert schon im Ansatz deren dezente Erscheinung und Wirkung im öffentlichen Raum. Im umfassenden Sinne – und nicht nur auf eine soziale Gruppe bezogen – erinnern die Stolpersteine unter anderem an die Vertreibung und Ermordung der Juden, Zigeuner, politisch Verfolgten, Homosexuellen, Zeugen Jehovas, Euthanasieopfer sowie an engagierte Christen.

Kosten

Jeder Stein wird für den Preis von 95 Euro von Gunter Demnig angefertigt und verlegt. Privatpersonen werden als „Paten“ die Kosten übernehmen. Wie die mit großem Erfolg und breiter öffentliches Resonanz versehenen Erfahrungen zeigen, gibt es stets mehr interessierte Paten als zahlenmäßig vorhandene „Gedenksteine“.

Ca. 10 bis 15 Stolpersteine sollen im Innenstadtbereich der Wittlicher Altstadt verlegt werden.

Vorarbeit/ Netzwerk der Erinnerung

Vor der Verlegung werden die Lebensdaten der Opfer von den kommunalen Stolperstein-Initiatoren recherchiert.

Für die erfolgreiche Durchführung ist wichtig, dass die örtliche Stadtverwaltung dem Projekt zustimmt. Mit der Verlegung gehen die Steine als Schenkungen in das Eigentum einer Stadt bzw. Kommune über.

Die oben genannten 402 Orte, in denen die Stolpersteine bisher verlegt worden sind, unter anderem die Städte Trier und Bernkastel- Kues, bilden, je nach geographischem Deutungskontext, ein regionales, überregionales, nationales bzw. europäisches „Netzwerk der Erinnerung“.

Biographie des Künstlers Gunter Demnig:

1947 in Berlin geboren

1967 Abitur

ab 1967 Studium Kunstpädagogik, HfbK Berlin bei Prof. Herbert Kaufmann

1969 - 1970 Studium Industrial Design, HfbK Berlin

ab 1971 Studium Kunstpädagogik, Kunstakademie / GhK Kassel

1974 1. Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien, Bildende Kunst und Werken

1974 – 1977 Studium Freie Kunst, Universität Kassel, FB Kunst, Atelier Kramer

1977 - 1979 Denkmalsanierung; Planung, Bauleitung, Ausführung

1980 - 1985 künstlerisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter im FB Kunst, Universität Kassel

ab 1985 Atelier in Köln. Zeitweise Mitarbeit in MOLTKEREI-Werkstatt und Kunstraum FUHRWERKSWAAGE. Planung und Organisation von Rauminstallationen und Performances.

Seit 1994 Kurator im IGNIS-Kulturzentrum, Ausstellungszyklus

COINCIDENCE - Zusammentreffen in Köln

1990 Erste Aktion zur Erinnerung an die Deportation von Sinti und Roma aus Köln 1940

1993 Entwurf zum Projekt STOLPERSTEINE

1997 Erste Verlegung in Berlin-Kreuzberg (anfangs nicht genehmigt, später aber legalisiert)

ab 2000 STOLPERSTEINE in Deutschland, inzwischen auf andere europäische Länder ausgeweitet

seit 1987 Mitglied im INTERTANIONALEN KÜNSTLERGREMIUM

2004 *Max-Brauer-Preis* der Alfred Toepfer Stiftung FVS, Hamburg

2004 *Herbert-Wehner-Medaille* der Gewerkschaft ver.di

2005 *German Jewish History Award* der Obermayer Foundation

Stolpersteine für Wittlich

Die Initiatoren der Projektes „Stolpersteine für Wittlich“ möchten die Gedenkarbeit der Stadt Wittlich um diese Form der neuzeitlichen Erinnerungsarbeit ergänzen. Ferner besteht die Absicht, die Stadt Wittlich durch das Projekt in ein europäisches „Netzwerk der Erinnerung“ zu integrieren.

Mit der Verlegung der Steine vor den jeweiligen Wohnhäusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst in der Stadt Wittlich wohnten.

Mit deren Namen auf den Steinen kehrt zugleich ein „begreifbares“ Stück der Vergangenheit in die Gegenwart zurück. Durch das kollektive Gedächtnis werden das Leben und das Schicksal des Opfers von der Dunkelheit des schamvollen Vergessens und schuldbelasteten Verdrängens befreit.

Durch die gedenkenden Stolpersteine wird der Geist der Toten in ehrender Form für die Gegenwart und Zukunft in lebendiger Erinnerung gehalten.

Um die inhaltliche Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Relevanz des Stolperstein-Projektes sicher zu stellen, werden die Initiatoren darüber hinaus eine Publikation erstellen, die den Werdegang des Projektes von Anfang begleitet und dokumentiert. In dieser Dokumentation werden ferner die Lebensgeschichten der Opfer sowie die Wittlicher Erinnerungsstätten – wie zum Beispiel „Jüdischer Friedhof“ und ehemalige Wittlicher Synagoge – in Text und Bild vorgestellt. Mit Hilfe dieser Publikation erhält der Stolperstein-Betrachter weiterführende und vertiefende Hintergrundinformationen. Gleichzeitig wird ein kurzer Überblick über die Wittlicher Geschichte geben werden.

Zeitliche Abfolge

Die Initiatoren werden so schnell wie möglich Kontakt zum Künstler aufnehmen, um das Projekt im Vorfeld des Jubiläumsjahres „100 Jahre Wittlicher Synagoge“ zu realisieren. Damit ließe sich eine zusätzliche, Öffentlichkeit sensibilisierende Auftaktveranstaltung zu dem Wittlicher Jubiläumsjahr 2010 verwirklichen.

Die öffentliche Übergabe der Stolperstein soll am 9.11.2009 bzw. um diesen Zeitraum herum stattfinden. Eine schnelle Kontaktaufnahme mit dem Künstler ist deswegen notwendig.

Hinzu kommt, dass Herr Demnig über Jahre – wegen des immensen öffentlichen Interesses und des europaweiten Erfolges – „ausgebucht“ ist.

Dass es aber Ausnahmen hinsichtlich der Wartefrist geben kann, hat seine Bereitschaft gezeigt, als er 2008 die Stadt Bernkastel- Kues trotz anderer Projekte, „einschob“.

Kulturamtsleiter Dr. Calleen wird bei einer persönlichen Begegnung mit dem Künstler die Möglichkeit prüfen, eine Informationsausstellung zu dem Stolperstein-Projekt nach Wittlich zu holen, um sie in die Synagoge zu präsentieren.

Städtische Beteiligung des Projektes

Von der Stadt erbitten wir unter anderem eine fachliche und wissenschaftliche Begleitung des Stolperstein-Projektes durch das Kulturamt, vertreten durch den Kulturamtsleiter. Ferner möchten wir uns an die Stiftung Stadt Wittlich wenden, um einen Antrag auf finanzielle Unterstützung zu stellen. Über Höhe der finanziellen Unterstützung kann beim derzeitigen Planungsstand noch keine Aussage getroffen werden. Zusätzlich ist eine Unterstützung durch den Bauhof nötig.

Die Herstellung und Verlegung der Steine durch den Künstler werden durch eine Patenschaft von 95 Euro das Stück finanziert. Jeder Interessent (Einzelpersonen, Gruppen, Klassen, Institutionen etc.) kann einen Stein von den insgesamt ca. 10 bis 15 Steinen erwerben. Somit fallen nur Gelder für die Dokumentation und die begleitenden Maßnahmen für die Verlegung, z. B. Einsatz eines Arbeiters vom Bauhof, an.

In welchem Rahmen die Enthüllung der Steine – z. B. in Form eines Empfanges – durch die Initiatoren vorgenommen wird und welche Gäste dazu extra einzuladen sind, wird im Zuge des Arbeits- und Entwicklungsprozesses entschieden.

Begleitung und Mitarbeit des Projektes durch den Freundes- und Förderkreis des Georg- Meistermann- Museums e.V.

Es ist beabsichtigt, für die Verwirklichung des Projektes mit dem Freundes- und Förderkreises des Georg-Meistermann-Museums zusammen zu arbeiten. Dort soll ein Extra-Spendenkonto eingerichtet werden. Die Spendensammlung für die Rechercharbeiten und Stolperstein-Finanzierung erfolgt somit in Kooperation mit dem Georg-Meistermann-Museums-Freundeskreis.

Für die Recherchen und das zusätzliche fachliche Hintergrundwissen werden die Initiatoren und der Kulturamtsleiter die Zusammenarbeit mit Frau Maria Wein-Mehs und dem Emil-Frank-Institut suchen.

Frau Wein-Mehs hat im Zusammenhang mit ihrem Buch „Die Juden in Wittlich von 1806 bis 1992“ eine wichtige, grundlegende Aufklärungsarbeit für Wittlich geleistet hat, auf die unter anderem zurückgegriffen werden soll.

Die Initiatoren

Natalie Vollmer

Hans Jörg Krames
Fallerweg 60
54516 Wittlich

Fachliche und wissenschaftliche Begleitung durch
Kulturamtsleiter Dr. M. A. Justinus Maria Calleen